



UHREN

Er will doch nur spielen

Florian Zobl | Uhren
1.8.2017

Chronografen faszinieren von jeher. Vor allem Männer. Ein Buch und eine Ausstellung dokumentieren die Erfolgsgeschichte der Stoppuhr – so, dass es einen richtig in den Fingern juckt.

Die Uhrenbranche hat in ihrer Geschichte hübsche Komplikationen entwickelt. Das Tourbillon etwa, ein rotierender Kugelkäfig, will störenden Einflüssen der Gravitation trotzen. Nicht minder schön anzusehen sind Mondphasen-Anzeigen. Am meisten aber faszinieren ausgeklügelte Extrafunktionen, wenn sie praxisnahe sind. Ein Idealfall ist der Chronograf, denn Uhren mit Stoppfunktion geben all jenen, die einen erhöhten Spieltrieb haben, etwas, um sich auszutoben. Es ist dabei nicht wichtig, ob man die Drücker nur zum Spass betätigt oder tatsächlich, um eine Zeit zu stoppen. Denn neben einer für jeden nachvollziehbaren Mechanik haben Chronografen hübsche Geschichten zu bieten – aus denen manchmal echte Helden gestrickt sind.

So war die erste Uhr auf dem Mond kein Belle-Epoque-Chichi mit Minutenrepetition, vielmehr eine Omega «Speedmaster» – mit Stoppfunktion. Steve McQueen trug Anfang der siebziger Jahre den markant-eckigen Chronografen «Monaco» von Heuer zur Schau. Wer heute an klassische Autorennen denkt, denkt an ihn – und wohl auch an diese Uhr.

AUSSTELLUNG



CHRONOGRAFEN: AUSSTELLUNG IN ZÜRICH

Inspiziert durch den Experten Sébastien Chaulmontet, zeigt das Zürcher Uhrenmuseum Beyer die Sonderausstellung «Chronographen im Wandel der Zeit (1913–1983)». Bis 15. September 2017; beyer-ch.com

10 Themen, die im Chronografen-Smalltalk helfen



Wie ein 911er-Instrument aus den siebziger Jahren: «Singer Track 1», 43 mm, Automatik, Pusher auf 2 und 10 Uhr, Totalisatoren innen, Zeit über Ringe, Titan, Leder, etwa 40'000 Fr., von [SingerReimagined](http://SingerReimagined.com).

1 Definition

Der Chronograf ist eine tragbare Uhr, meist eine Armbanduhr, die eine konventionelle Zeitanzeige mit einer Stoppuhr kombiniert.

2 Es geht los

Mit dem Startknopf, der meist über der Krone angeordnet ist, wird die Stoppuhr gestartet. Danach setzt sich der grosse zentrale Sekundenzeiger in Bewegung und dreht eine Runde pro Minute. Damit man sich die verstrichenen Minuten nicht notieren muss, besitzt das Zifferblatt kleine Hilfszifferblätter, die Totalisatoren. Meist sind es zwei, welche die verstrichenen Minuten und – wenn nötig – Stunden anzeigen. Manche davon bewegen sich in Sprüngen, andere kontinuierlich.



Ehrt den Seventies-Klassiker «Chronoris» und einen ganzen Rennstall: «Williams 40th Anniversary Oris Limited Edition», 40 mm, Selbstaufzug, Stoppfunktion, Datum, Edelstahl, Leder, auf 1'000 Stk. limitiert, 3'500 Fr., von Oris.

3 Angehalten!

Drückt man denselben Knopf erneut, halten der Sekundenzeiger und mit ihm die Zeiger der Totalisatoren an. Nun lässt sich die gestoppte Zeit in aller Ruhe ablesen. Die Totalisatoren heissen so, weil die Summe ihrer Anzeigen zusammen mit der Position des Sekundenzeigers das Total der gestoppten Zeit ergeben.

4 Zurück auf null

Will man die Dauer eines weiteren Ereignisses messen, muss man die Zeiger der Stoppuhr auf die Nullposition zurückstellen. Dazu ist der zweite Knopf unterhalb der Krone da. Ein spezieller Mechanismus, der alle Zeiger vom Werk entkoppelt, lässt diese blitzschnell in die Senkrechte schnellen – was ein eindruckliches Schauspiel abgibt. In der Geschichte der Chronografen taucht der zweite Drücker erst 1934 bei Breitling auf. Vorher hatten Chronografen einen einzigen Drücker für die drei Funktionen

Start, Stopp und Reset. Bei manchen Modellen sass der Drücker in der Mitte der Krone. Dank der separaten Nullstellung war es erstmals möglich, eine Zeitmessung nach einer Unterbrechung fortzuführen.



CHRONOMETRIA

Vom Kauf einer Uhr, die ihren Wert behält

5 Ohne Unterbruch

Will man den ohnehin schon komplizierten Mechanismus des Chronografen zusätzlich aufwerten, kann man ihn um eine Flyback-Funktion erweitern. Damit lässt sich der Sekundenzeiger bei laufender Funktion auf null zurückstellen, um dort ohne Unterbruch gleich weiterzulaufen. Mit einem Schleppezeiger, auch Rattrapante genannt, lassen sich zwei Ereignisse, die gleichzeitig begannen, unabhängig voneinander stoppen. Der Chronograf besitzt zudem zwei übereinander angeordnete Sekundenzeiger, von denen einer sich stoppen lässt, während der andere weiterläuft.



Steve McQueen trug den ersten wasserdichten quadratischen Chronografen im Kultfilm «Le Mans» (1971): «Monaco», 39 mm, Automatik, Stahl, Leder, 5'500 Fr., von TAG Heuer.

6 Fingerspiel

Die Stopp-Funktion des Chronografen ist die bei Männern wohl beliebteste Komplikation oder Zusatzfunktion einer mechanischen Armbanduhr. Das liegt einerseits daran, dass Chronografen in der Regel sportlich und technisch aussehen. Andererseits aber auch daran, dass sie interaktiv sind: Mit keiner anderen Komplikation lässt sich so vortrefflich spielen wie mit den

Start- und den Stoppknöpfen, die sich in der Regel links und rechts der Aufzugskrone befinden.

7 Freies Kombinieren

Chronografen lassen sich natürlich beliebig mit anderen Komplikationen wie ewigem Kalender, Tourbillon oder Minutenrepetition kombinieren – der Phantasie der Uhrmacher sind keine Grenzen gesetzt.



Seit 60 Jahren ist die «Speedy» im Rennsport Kult – Schwester «Professional» war als erste Uhr auf dem Mond. «Speedmaster Automatic», 44,25 mm, Selbstaufzug, Edelstahl, Leder, 8'400 Fr., von [Omega](#).

8 Etwas geschummelt

Viele Chronografen haben auf ihren Zifferblättern eine Teilung von Fünftelsekunden. Längst nicht alle können aber auf eine Fünftelsekunde genau stoppen. Die gängigste Unruhfrequenz ist heute 4 Hertz, im Uhrmacherjargon sind dies 28'800 Halbschwingungen pro Sekunde. Der Sekundenzeiger einer solchen Uhr trippelt also in Schritten von einer Achtelsekunde vorwärts und hält sich nur annähernd an die Fünfteilung. Anders das Kaliber «El Primero» von Zenith: Es schwingt mit einer Frequenz von 5 Hertz (36'000 a/h), was der Auflösung von einer Zehntelsekunde entspricht.

9 Kopf-an-Kopf-Rennen

Chronografen mit automatischem Aufzug gibt es erstaunlicherweise erst seit 1969 – damals forschte man bereits

fleissig an der elektronischen Quarzuhr, welche die Mechanik zehn Jahre später fast gänzlich vom Markt gefegt hat. Die Marke Zenith und ein Konsortium anderer Hersteller, unter ihnen Breitling, Heuer Leonidas und Hamilton, brachten damals ihr erstes Chronografenwerk mit automatischem Aufzug fast zeitgleich auf den Markt. Bis heute herrscht keine Einigkeit, wer wirklich zuerst gewesen ist.



Erster Chronograf der Marke mit Selbstaufzug seit 1969 – mit 5 Hz auf Hochfrequenz und so präziser: 2017er Version «Chronomaster El Primero», 38 mm, Automatik, Edelstahl, Alligatorenleder, 6'900 Fr., von Zenith. Redaktion: Florian Zobl

10 Mit Tinte markiert

Wer hat's erfunden? Wie vieles in der Uhrmacherei ist die Stoppfunktion etwas, das lange in der Luft lag. Erwiesen ist, dass der französische Uhrmacher Louis Moinet 1815 die erste Stoppuhr für astronomische Beobachtungen baute. Sie sah sogar bereits aus wie eine moderne Taschenstoppuhr. Ein weiterer Franzose, Nicolas-Mathieu Rieussec, erfand 1821 eine kistenförmige Stoppuhr für Pferderennen. Da mit einem Tintenpunkt die gestoppte Zeit festgehalten werden konnte, nannte er das Instrument «Chronograph», also Zeitschreiber. Wer Mitte des 19. Jahrhunderts als Erster auf die Idee kam, Uhr und Stoppuhr zu vereinen, ist nicht bekannt. (Timm Delfs)



«KLEINE SKULPTUREN»

**Chronologie
der Uhren**

Mehr aus Uhren & Schmuck

Mehr aus NZZ Bellevue

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet